



## Keine Neid-Debatte!

### Stellungnahme zur Mitteilungsvorlage Nr. 102/2017 für den Umweltausschuss der Stadt Lingen am 5.4.2017

Die Vorlage hat den Titel „Bericht über einen Antrag des Wasserverbandes Lingener Land auf Erteilung einer wasserrechtlichen Erlaubnis zur Grundwasserentnahme für Pumpversuchszwecke aus 3 Brunnen im geplanten Wassergewinnungsgebiet Lengerich-Handrup.“

Im wesentlichen wird in der Vorlage aus den Pumpantragsunterlagen zitiert. Gegen diese wurden viele Einwendungen von der Bevölkerung und betroffenen Gemeinden (politisch, kirchlich) vorgebracht, die voraussichtlich am 31.5.2017 bei der Unteren Wasserbehörde LK Emsland erörtert werden.

Bei den Pumpversuchen geht es nicht um Auswirkungen auf das Stadtgebiet von Lingen oder auf die aktiven Brunnen zwischen Grumsmühlen-Langen und Gauerbach-Lingen, sondern um die Neuerschließung eines Trinkwassergewinnungsgebietes, ohne dass Alternativen hinreichend geprüft wurden. Es geht auch nicht um eine Erhöhung in den bestehenden Fördergebieten, im Gegenteil: es sollte darum gehen, diese zu verringern und gleichzeitig eine neue Erschließung zu verhindern.

### Wir wollen kein Schwarzer-Peter Spiel!

Von einem Umweltausschuss kann man erwarten, dass die Auswirkungen auf die Umwelt erörtert und Maßnahmen ergriffen werden, um bestehende zu verringern. *Oder ist dies in Lingen aus der Mode gekommen? Siehe jüngste Waldabholzung.*

Fakt ist, dass die Wasserversorgung in Niedersachsen zu 96% aus dem Grundwasser erfolgt, in NRW jedoch nur zu 48%. Rheinland und Ruhrgebiet haben eine größere Bevölkerung und deutlich mehr Industrie, vor allem chemische. Und dennoch wird dort beides zu 70% aus Oberflächengewässern versorgt. ([LINK](#), Seiten 20 & 22)

Die bestehenden Wassergesetze schreiben eine ernsthafte Alternativenprüfung vor, die bislang nicht erfolgt sind. Ein Verweis auf „nur Pumpversuche“ ist nicht relevant, da es sich auch hier um deutliche Grundwasserentnahmen handelt, mit all ihren negativen Auswirkungen.

Wie die laufenden Genehmigungsverfahren für die Entnahmen aus dem DEK zugunsten des KKE zeigen, ist auch nicht die Wasserstraßenbehörde Meppen im Auftrag des Bundes, sondern das NLWKN im Auftrage des Landes zuständig. Letztere Behörde wurde offensichtlich weder vom Wasserverband noch von der Stadt Lingen



kontaktiert, um eine Alternative zur Exploration eines neuen Trinkwassergewinnungsgebietes zu prüfen.

Die Darstellung der Brunnenlagen im Anhang zur genannten Sitzungsvorlage ergibt ein völlig falsches Bild: es geht hydrologisch gesehen nämlich um die Einzugsgebiete zu den Brunnen. Und hier lässt bereits die behördliche Darstellung der Wasserschutzgebiete erkennen, dass diese sich weit über Langen nach Osten und Süden hinaus ausdehnen. Entsprechende Auswirkungen sind messtechnisch erfasst und bereits in Bächen, Teichen und Seen sichtbar – siehe Umweltkarte mit Auswirkungen.  
*...hierum sollte es für einen Umweltausschuss gehen!*

Dass die dargestellten Auswirkungen von der hydrogeologischen Zwangslage zwischen den Wasserwerken Grumsmühlen bei Langen und Ohrte bei Vechtel/Bippen herrühren können, hat Dr. Steinmetz von der Geonik GmbH im letzten Jahr dargelegt. Dies ist der örtlichen Politik und dem Wasserverband vorgelegt worden. Der Bericht wurde von den Gutachtern des Wasserverbandes nicht bestritten, kann er auch nicht, denn er gründet auf Daten und Karten des LBEG – siehe Anhang.

Es geht nicht um die bestehenden Förderbrunnen und deren direkten Absenktrichter, sondern um die Fernwirkungen der Grundwasserentnahmen – örtlich wie auch zeitlich: landesweit gehen die Grundwasserreserven zurück. Dr. Müller vom LBEG verweist auf eine Halbierung von 7,4 Milliarden m<sup>3</sup>/a auf 3-4 ! – siehe Anhang.

Andere Regionen bauen Rückhaltebecken oder gar Seen für die Aufnahme von zunehmenden Starkregen, z.B. die Gelsenwasser AG (LINK). Wieder andere beginnen mit Wasserrückgewinnung aus Kläranlagen oder Regenwasser, z.B. der OOWV (LINK). Lingen hat all dieses bereits (Speicherbecken) oder könnte entsprechende Anlagen zeitnah in Betrieb nehmen (EMCO-Anlagen).

Zudem wird das KKE in 5 Jahren abgeschaltet, dann entfällt ein Großabnehmer für Wasserentnahmen aus Oberflächengewässern. Diese belaufen sich insgesamt auf 70 Mio m<sup>3</sup>/a. Vorliegende Grundwasserprojekte umfassen 1,5 Mio Neuerschließung (Lengerich-Handrup) und 2 Mio Überförderung (Grumsmühlen) pro Jahr. Das sind zusammen nur 5% der langfristig freiwerdenden Oberflächenreserven.

Technisch ist die Umwandlung kein Problem, auch für die BP nicht. Politisch muss diese aber gewollt werden. Kurzfristig mag dies mehr kosten, langfristig werden wir jedoch nachfolgenden Generationen viele teure Korrekturmaßnahmen ersparen.

Josef Münster

[AG Unser Wasser](#)

